Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 125. Donnerstag, den 30. Mai 1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aufruf.

Der am Abende des 20. Mai über die Gegend zwischen Mosel und Crimmitschau niedergegangene Wolkenbruch hat derartige Verwüstungen angerichtet, daß die öffentliche Inanspruchnahme der Mildthätigkeit gerechtfertigt erscheint.

Zwölf Menschenleben sind verloren gegangen, drei Wohnhäuser und ein Färbereigebäude sind mit allem Mobiliar vollständig verschwunden, viele andere Gebäude teilweis zerstört oder beschädigt, zahlreiches Vieh ist ertrunken, Felder, Wiesen und Gärten sind zerrissen und verschlämmt, Warenvorräte und Mobiliar von den Fluten mit fortgeführt oder bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt.

Ueberdies sind viele, darunter mehrere vollständig massive Brücken ganz, andere teilweis zerstört, die öffentlichen Wege zerrissen.

Langer, mühsamer Arbeit wird es bedürfen, in den geschädigten Gemeinden das traurige Bild solcher Verwüstung zu beseitigen.

Nach den von Beamten der Königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau unter Mitwirkung Sachverständiger in den letzten Tagen angestellten Erhebungen beziffert sich allein der Gesamtschaden, welcher in den betroffenen **Landgemeinden** entstanden ist, also noch ungerechnet der voraussichtlich noch bedeutenderen Schäden in der Stadt Crimmitschau, auf rund **eine halbe Million Mark.**

Bei solcher Notlage hat das Zentralhilfskomitee für diese Wasserbeschädigten, sich zu einem öffentlichen Aufruf um milde Gaben vereinigt und gebeten, auch anderwärts Ortskomitees zur Einsammlung von Beiträgen für Linderung jenes Elends zu bilden.

Diesem Ersuchen Folge gebend, haben auch wir eine Sammelstelle errichtet und bitten alle, welche ein Herz für fremde Not haben, Gaben für diesen Zweck in hies. Ratsexpedition abgeben zu wollen.

Callnberg, den 29. Mai 1889.

Der Stadtgemeinderat.
Schmidt,
Bürgermeister.

Nutz- und Brennholz-Auktion.

Auf Lichtensteiner Revier sollen

Donnerstag, den 6. Juni 1889,

von vorm. 1/2 9 Uhr an im Gasthofe **zur goldenen Sonne,** Lichtenstein,

10	St.	eichne und ahorn Stämme,	45	bis	88	cm	stark,	6	bis	13	m	lang,
15	„	rotbuchene „	22	„	57	„	„					
78	„	eich. ah. bu. li. u. weiß b. Klötzer,	15	„	50	„	„	2	„	5	„	„
270	„	ahorn u. akaz. Stangen,	3	„	9	„	„	3	„	6	„	„
16	Rm.	eichene Böttcherscheite,										
195	St.	Nadelholz-Stämme,	10	„	22	„	„	10	„	25	„	„
22	„	„ „	23	„	36	„	„					
80	„	„ Klötzer,	12	„	18	„	„			3,5	„	„
3700	„	fichtene Stangen,	2	„	4	„	„	2	„	4	„	„
775	„	„ „	5	„	6	„	„	4	„	6	„	„
540	„	„ „	7	„	9	„	„	6	„	9	„	„
510	„	„ „	10	„	15	„	„	8	„	14	„	„

in den Schloßanlagen, Stadt- u. Rendörfler Walde,

von nachmittags 3 Uhr an, **Versammlung in der Schloßallee,**

40	Rm.	bu. ah. bi. u. lindne Brennscheite u. Rollen,	in den Anlagen u. im Käppler,
25	„	geschälte eichne „ „ Zacken,	
10	„	fichtne „ „ Rollen,	im Stadtwalde,
60	„	dürre fi. Aeste,	
37	Wh.	Laubholz-Reisig,	in den Anlagen,

mehrere Haufen Stockholz, sowie einzelne Fleisch- u. Hackstöcke und die diesjährige Nutzung einiger am Käppler liegenden Wiesen unter den vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen und der sofortigen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Lichtenstein, den 29. Mai 1889.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

Tagesgeschichte.

*— Lichtenstein. Auch ein hiesiger Einwohner ist vom Glücke in der Dresdner Pferdelotterie begünstigt worden. Ein Pferd war die Gabe, welche die Glücksgöttin Fortuna demselben spendete.

*— Die Gewinnliste der Dresdner Pferdelotterie vom 27. Mai liegt in der Exped. des Tgbl. zur Einsicht aus.

*— Das Hilfskomitee, welches sich zur Unterstützung der durch die Hochflut vom 20. Mai geschädigten Mitmenschen gebildet, hat einen Aufruf erlassen, welchen unsere Leser auch im Anzeigenteil dieses Blattes finden. Wir hoffen und glauben, daß die warmen Worte, in welchen sich die Unterzeichner an die Hochherzigkeit aller edeldenkenden Menschen wenden, auch bei uns lebhaften Widerhall finden werden. Niemand, der die verzweiflungsvollen Gestalten der Bewohner der betroffenen Ortschaften gesehen, wie sie mit stummem, aber beredtem Schmerze an den verwüsteten Stätten ihres Besitztums stehen, wird sich von ihnen abwenden können, ohne sein Scherflein zur Linderung ihrer Not beitragen zu können.

— Mülsen St. Jakob. Am vergangenen Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr wurde plötzlich im Hofraume eines Hauses hier eine große Kreuzotter wahrgenommen, auf welche man sofort Jagd machte und sie tötete; wie dieselbe dahin gekommen ist, läßt sich nur dadurch erklären, daß auf der dortigen Stelle birkenes Reißig angefahren worden war und sich diese Otter darin verborgen gehalten hat. Es ist dieser Fall eine Mahnung zur Vorsicht.

— Der vom Vermieter eines verschlossenen Raumes ohne Wissen des Mieters zurückbehaltene zweite Schlüssel dieses Raumes ist während des Mietbesitzes nach einem Urteil des Reichsgerichts im Sinne des § 243, Ziffer 3 des R.-Str.-G.-B. (betr. den sog. Einbruchsdiebstahl) ein falscher Schlüssel.

— Die Frage, ob eine Ziegelei als eine Fabrik im Sinne des § 134 fg. der Reichsgewerbeordnung zu betrachten sei, kann ebensowenig schlecht bejaht, wie verneint werden, sondern ist ganz von den Umständen des Gewerbebetriebes im einzelnen Falle abhängig. Gegen die Annahme als Fabrik spricht insbesondere, wenn die Ziegelei nur nebenbei und in der Hauptsache für den eigenen Bedarf eines Gutsbesitzers betrieben wird, welche außerdem nur den Bauern im Orte und in der allernächsten Umgebung ihren Bedarf an Ziegeln liefert oder durchschnittlich im Jahre 90,000 Stück Ziegel fertig stellt, jährlich regelmäßig 5 und ausnahmsweise 6 Brände zu je 18,000 Stück veranstaltet und dabei in den letztverflossenen Jahren höchstens 4—6 Arbeiter beschäftigt hat, daß bei dem Betriebe der Ziegelei kein Tiefbau, keine Feldbahnen, keine Dampfmaschinen, keine Ringöfen bestehen, sondern nur Öfen älteren Systems verwendet werden und der Betrieb ohne irgend einen Motor nur durch Menschenkräfte erfolgt.

— Um in denjenigen Kreisen, in welchen die Vorsorge für das Alter nur schwer möglich ist, und der Gedanke an die mit demselben heranrückende Erwerbsunfähigkeit dem einzelnen schon in den Jahren der Rüstigkeit und der Kraft das Gemüt beunruhigen kann, die Aufmerksamkeit auf eine schon seit dem Jahre 1858 bestehende vaterländische Anstalt in wohlmeinender Weise hinzulenken, ist einem Teil der heutigen Nummer dieses Blattes ein kleines Schriftchen: „Vom Sparen durch die Königliche Altersrentenbank" beigefügt, dessen Ausführungen an die Hand geben, daß wir in Sachsen eine vom Staate garantierte und unterhaltene viel benutzte Anstalt besitzen, deren zwanglose Benutzung jedem Beitretenden ein sorgloses Alter zu sichern vermag, wie es ähnlich durch die am 27. dss. Mts. im Reichstage erfolgte Annahme des Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetzes künftig in gleicher, wohlmeinender Weise reichsgesetzlich geboten erscheint.

— Die im Bau begriffenen erzgebirgischen Eisenbahnen: Schwarzenberg-Annaberg, Stollberg-Zwönitz, Grünstädtel-Oberrittersgrün und Schlettau-Oberkrottendorf scheinen sämtlich noch während der Dauer des diesjährigen Sommerfahrplanes der Staatsbahnen in Betrieb zu kommen, da der Fahrplan die neuen Linien aufgenommen hat, vorläufig natürlich ohne nähere Bestimmungen. Nach der neuen Anordnung wird nach Eröffnung der Schwarzenberg-Annaberger Bahn deren Betrieb, wie in Aussicht genommen, von Aue ab erfolgen. Die Bahnhofserweiterungsbauten nehmen einen bedeutenden Umfang an und schreiten rüstig vorwärts.

— Eine Erinnerung. Es war am 10. März 1888, Kaiser Wilhelm hatte sein ruhmvolles Tagewerk beschlossen. Sein von Krankheit schwer geprüfter Sohn, Kaiser Friedrich, war auf dem Wege, aus dem sonnigen Italien durch Schnee und Eis nach Berlin zu eilen, um seinen hohen Pflichten Genüge zu thun. Da drückte ihm der fürstliche Gast, welcher dieser Tage Berlin verlassen, König Humbert von Italien, als erster, der ihn als deutscher Kaiser begrüßte, in San Pier d'Arena, nahe bei Genua, die Hand zum Abschied. Dieser denkwürdige Vorgang ist durch eine in San Pier d'Arena am 10. März 1889 feierlich enthüllte Gedenktafel verewigt worden, welche folgende Inschrift trägt: „Prinz Friedrich Wilhelm, von quälendem Siechtum gebeugt, schwergetroffen durch des Vaters Tod empfing hier von Humbert, dem König Italiens, am 10. Tage des Monats März 1888 den ersten Gruß als Kaiser des mächtigen Deutschlands. Die städtische Behörde, vom Wunsche beseelt, die Freundschaft der edlen Herrscher möge im Fördern von Freiheit und Fortschritt das machtvolle Bündnis der Völker befestigen und befruchten, setzte diesen Stein zur bleibenden Erinnerung." Während der vergangenen Festwoche überbrachte der Cavaliere Pietro dall'Orso, Sidaco von San Pier d'Arena, in Begleitung noch eines anderen Mitgliedes der Munizipalität, dem Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck in Berlin eine besonders schön ausgeführte Photographie jener Gedenktafel. Beigefügt war je ein Exemplar der Rede, welche der Herr Sindaco gelegentlich der am 10. März 1889 erfolgten Enthüllung jener Gedenktafel gehalten, in deutscher und italienischer Sprache. Oberbürgermeister von Forckenbeck hat Photographie und Drucksachen mit herzlichem Dank angenommen. Beides wird in dem städtischen Archiv aufbewahrt werden.